



HITZEAKTIONSPLAN 2024 PFORZHEIM-ENZKREIS



Vorwort	03
Einleitung	04
Definition von Hitze.....	04
Temperaturentwicklung.....	05
Hitze und Gesundheit.....	06
Zielgruppe.....	06
Bevölkerungsstruktur in Pforzheim.....	07
Bevölkerungsstruktur im Enzkreis.....	08
Akteure und Zuständigkeiten	09
Arbeitskreis Hitzeschutz.....	09
Maßnahmen	10
Monitoring	14
Literaturverzeichnis	15



2023 war das global heißeste Jahr seit Beginn der Temperatureaufzeichnungen. Auch in unserer Region gab es – trotz gefühlt längerer regnerischer Phasen – erneut eine ganze Reihe von Tagen, an denen wir „Hitzealarm“ geben mussten.

Natürlich sind heiße Sommer und Hitzewellen in unseren Breiten nichts völlig Unbekanntes: Wetterkapriolen und Temperaturextreme mit Ausschlägen nach oben wie nach unten hat es immer wieder gegeben. Was uns jedoch Sorgen machen muss, ist der langfristige Trend mit einer weiter zunehmenden Zahl an heißen Tagen und tropischen Nächten – auch in Pforzheim und im Enzkreis.

Sorgen macht es uns, weil es Menschen und Personengruppen gibt, die unter hohen Temperaturen ganz besonders leiden; die als Säuglinge oder aufgrund ihres höheren Lebensalters zu den sogenannten „vulnerablen Gruppen“ gehören; oder deren chronische Krankheiten

sich verschlimmern und die sogar an den Hitzefolgen sterben können: Das Robert Koch-Institut (RKI) schätzte im Oktober 2023 die Zahl der Hitzetoten deutschlandweit auf über 3.200 in diesem Jahr.

Der erste Hitzeaktionsplan für Pforzheim und den Enzkreis zeigt auf, warum es notwendig ist, über die Folgen von großer Hitze und mögliche Maßnahmen so breit wie möglich zu informieren, wer sich dabei um einzelne Personengruppen kümmert und welche weiteren Aktivitäten geplant sind.

Allen Beteiligten danken wir für die engagierte Arbeit in der Vergangenheit – und mehr noch in der Zukunft. Dass der Plan gemeinsam für Stadt und Landkreis entwickelt wurde, ist dabei mehr als sinnvoll angesichts der vielen Verbindungen zwischen den Einwohnerinnen und Einwohnern, aber auch aufgrund der engen Zusammenarbeit zwischen den beteiligten Stellen im Rathaus und im Landratsamt.

Peter Boch
Oberbürgermeister, Stadt Pforzheim

Bastian Rosenau
Landrat des Enzkreises



Extreme Hitzeereignisse können schwere gesundheitliche Folgen nach sich ziehen und haben damit einen großen Einfluss auf die Bevölkerung und das Gesundheitssystem. Ein Hitzeaktionsplan ist ein wirkungsvolles Instrument, um die negativen Folgen von Hitze einzuschränken. Auch im Raum Pforzheim und Enzkreis wird die Hitzebelastung durch den Klimawandel in den nächsten Dekaden zunehmen. Um auf diese Veränderung des Klimas und deren gesundheitliche Auswirkungen zu reagieren, empfehlen die Weltgesundheitsorganisation (WHO)¹ sowie die Bund/Länder-Arbeitsgruppe Gesundheitliche Anpassung an die Folgen des Klimawandels (GAK)², parallel drei Strategien zu verfolgen:

1. Risikokommunikation an die Bevölkerung und an Hilfesysteme
2. Management von Akutereignissen für vulnerable Bevölkerungsgruppen
3. Langfristig wirksame Maßnahmen zum Schutz vor Hitzeextremen

Der Fokus des Hitzeaktionsplans für Pforzheim und den Enzkreis liegt vor allem auf den ersten beiden Strategiepunkten, da langfristige Maßnahmen im Wesentlichen durch die Klimafolgenanpassungskonzepte der Stadt Pforzheim und des Enzkreises behandelt werden.

Durch die Risikokommunikation sollen die allgemeine Gesundheitskompetenz gesteigert sowie die vulnerablen Gruppen und die dazugehörigen Angehörigen, Betreuerinnen und Betreuer, Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner sowie das medizinische Fachpersonal (Ärztenschaft, Krankenpflege und weitere Pflegeberufe) sensibilisiert werden.

Das Akutmanagement, das aufgrund einer Warnung durch den Deutschen Wetterdienst (DWD) greift, soll die Aufmerksamkeit in der Bevölkerung sowie in den vulnerablen Gruppen für das akute Risiko steigern.

Ziele des Hitzeaktionsplans für Pforzheim und den Enzkreis sind demnach insbesondere:

- die Bürgerinnen und Bürger über gesundheitliche Auswirkungen durch Hitzewellen zu sensibilisieren und die Hitzeresilienz zu steigern;
- durch Aufklärung über verhaltenspräventive Maßnahmen gesundheitlichen Beeinträchtigungen und Mortalität durch Hitze und Hitzewellen vorzubeugen;
- der Überlastung des Gesundheitssystems entgegenzuwirken.



Definition von Hitze

Der Deutsche Wetterdienst (DWD) kategorisiert die Risiken von extremer Hitze in zwei Warnstufen:

	1. Warnstufe	2. Warnstufe
Kategorie	Starke Wärmebelastung	Extreme Wärmebelastung
Gefühlte Temperatur T	$T \geq 32^{\circ}\text{C}$	$T \geq 38^{\circ}\text{C}$
Kriterien	Am frühen Nachmittag	Am frühen Nachmittag; nächtliche Temperatur in Innenräumen

Ein heißer Tag ist ein Tag, an dem das Temperaturmaximum höher als 30°C ansteigt. Bei einer Tropennacht sinkt die nächtliche Temperatur nicht unter 20°C . Noch mehr als einzelne Hitzetage stellt eine Hitzewelle ein besonderes Risiko für die Gesundheit dar.

Eine Hitzewelle liegt dann vor, wenn an mindestens drei aufeinanderfolgenden Tagen ein Klimaschwellenwert von 28°C überschritten wird. Die Warnung des DWD dient als Grundlage der Akutmaßnahmen.

Der Schutz vor starker UV-Strahlung wird an dieser Stelle nicht explizit behandelt, sondern bei den Maßnahmen an geeigneten Stellen mitberücksichtigt. Zu beachten ist, dass auch UV-Strahlungen ein Gesundheitsrisiko darstellen, wobei deren Intensität nicht ausschließlich mit heißen Temperaturen korreliert.



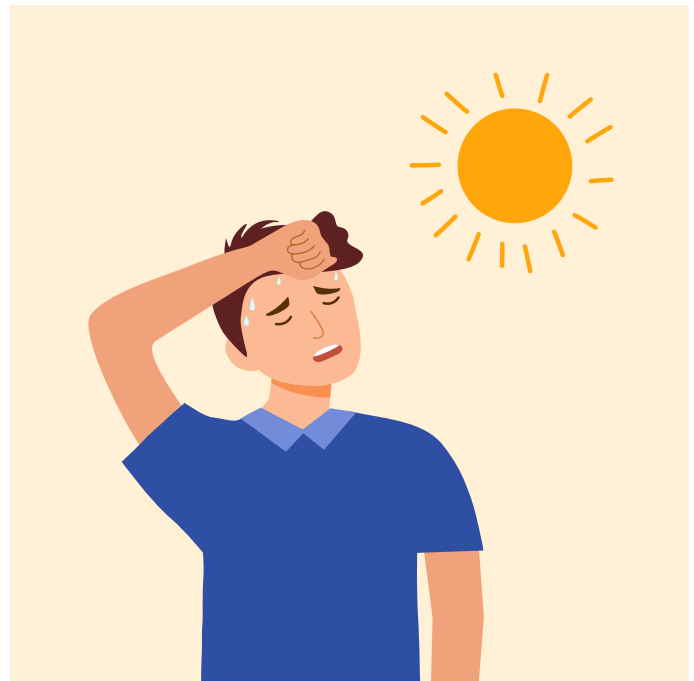


Temperaturentwicklung in der Region

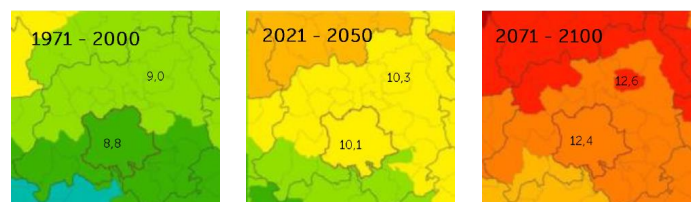
Durch den Klimawandel steigen die Durchschnittstemperaturen in Deutschland: Das Jahresmittel ist im Durchschnitt seit Beginn der Wetteraufzeichnungen im Jahr 1881 nach den Aufzeichnungen des Deutschen Wetterdienstes um 1,6°C gestiegen. Der Sommer 2022 war der viertwärmste in Deutschland seit 1881. Je nach Szenario des Weltklimarats IPCC (Intergovernmental Panel on Climate Change) wird die weltweite Jahresmitteltemperatur bis 2100 um 2 bis 4,3 Grad im Vergleich zum vorindustriellen Zustand ansteigen.³

In Pforzheim wurden die klimatischen Veränderungen und Prognosen nach unterschiedlichen Szenarien des IPCC im Klimafolgenanpassungskonzept „Strategie zur Anpassung an den Klimawandel Stadt Pforzheim“ untersucht und aufgeführt. Zu rechnen ist mit einem Anstieg der Jahresmitteltemperatur bis Ende des Jahrhunderts um bis zu 3,7°C; die Zahl der heißen Tage könnte bis dahin um das Siebenfache steigen.

Der Enzkreis hat als Pilotlandkreis am Forschungsprojekt LoKlim (Lokale Kompetenzentwicklung zur Klimawandelanpassung in kleinen und mittleren Kommunen und Landkreisen) der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg mitgewirkt. Dabei wurden u.a. Klimasteckbriefe für die einzelnen Kommunen erstellt. Auch im Enzkreis wird von einem vergleichbaren Anstieg der Jahresmitteltemperatur bis 2100 ausgegangen. Bei der Anzahl der heißen Tage ist eine Versechsfachung zu erwarten. Die Zahl der Tropennächte kann im Enzkreis auf bis zu 12 pro Jahr ansteigen.



▼ Klimaprojektion der mittleren Jahrestemperatur in °C in Pforzheim und Enzkreis von 1971 bis 2100.⁴



Zeitraum	Ort	1971-2000	2021-2050	2071-2100
Heiße Tage	Pforzheim	4	10	28
	Neuenbürg	3	7	24
	Maulbronn	7	14	35
Tropennächte	Pforzheim	0	1	7
	Neuenbürg	0	0	6
	Maulbronn	0	1	12

▲ Klimatische Veränderungen in Pforzheim und Enzkreis⁵



Hitze und Gesundheit

Hitze stellt ein großes Risiko für die Gesundheit des Menschen dar. In verschiedenen Studien konnte nachgewiesen werden, dass hohe Temperaturen und lang andauernde Hitzewellen zu Erkrankungen des Herz-Kreislauf-Systems, der Lunge, des Nervensystems und schlimmstenfalls zum Tod führen können. Weiterhin können sie zu ungünstigen Geburtsergebnissen führen, die Konzentrationsfähigkeit und die Arbeitskapazität beeinträchtigen sowie die mentale Gesundheit negativ beeinflussen (siehe Abbildung).

Hitze kann zu Hitzeschlag, Hitzeödem, hitzebedingter Bewusstlosigkeit, Krämpfen, Erschöpfung und Hitzeschlag führen (RKI 2023). Laut den Modellierungen des RKI starben im Sommer 2023 bundesweit ca. 3200 Personen an den Folgen von Hitze (Stand Oktober 2023), was im Mittel 3,8 Sterbefällen pro 100.000 Einwohner entspricht. Zudem wurden in der Vergangenheit an heißen Tagen überdurchschnittlich viele Krankenhausbehandlungen verzeichnet.⁶

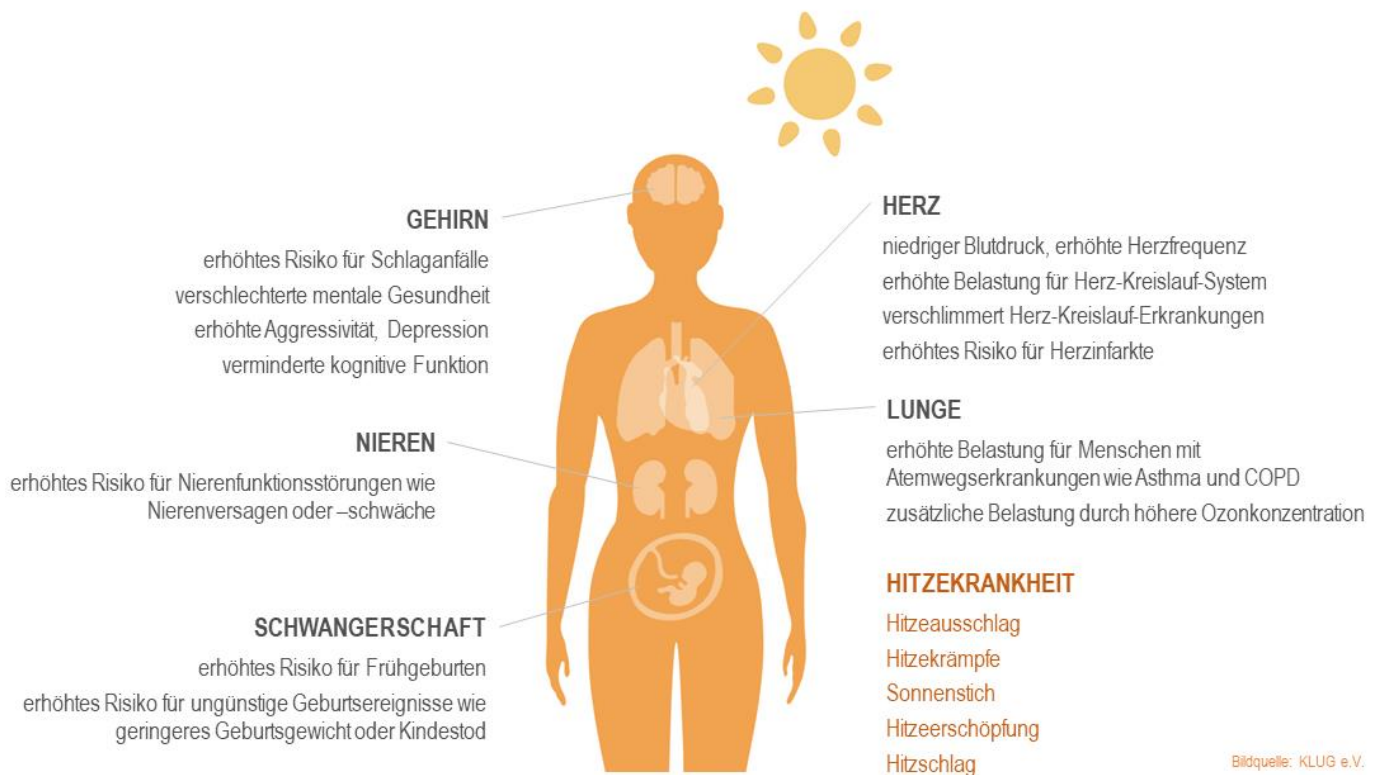
Durch die steigenden Temperaturen in den kommenden Jahren wird die Nachfrage nach ambulanter Versorgung und Arztkontakten steigen. Auch eine Zunahme der Krankentransporte, Notfalleinweisungen und Krankenhausaufenthalte ist einzuplanen. Zusätzlich hat extreme Hitze indirekte Auswirkungen auf Sektoren wie die Energie- und Wasserversorgung, Verkehr und Industrie oder auf Grünanlagen und das soziale Zusammenleben.



Zielgruppen

Der Hitzeaktionsplan richtet sich an alle Bürgerinnen und Bürger, wobei die vulnerable Bevölkerung besonderen Schutzes bedarf; dazu zählen in diesem Fall⁷:

- ältere Menschen ab 65 Jahren
- Menschen mit chronischer Erkrankung und physischer oder psychischer Beeinträchtigung
- Schwangere, Säuglinge, Kleinkinder
- Menschen in Gemeinschaftsunterkünften und Obdachlose
- Menschen, die im Freien körperlich arbeiten





Bevölkerungsstruktur in Pforzheim

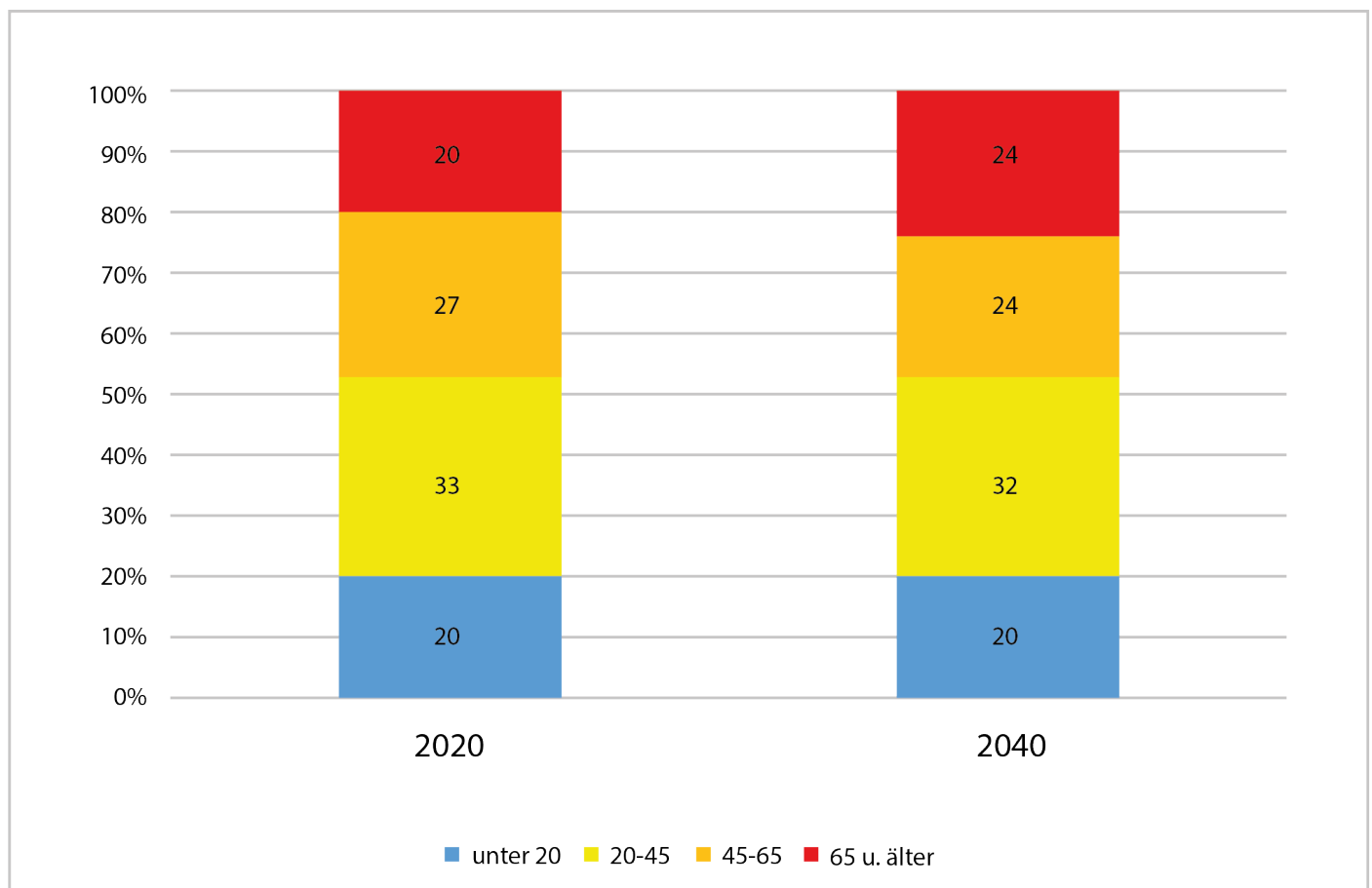
Die Stadt Pforzheim ist ein Oberzentrum zwischen Karlsruhe und Stuttgart mit aktuell rund 130.000 Einwohnerinnen und Einwohnern (Kommunale Statistikstelle der Stadt Pforzheim). Die Bevölkerungszahl liegt damit deutlich über der regionalisierten Bevölkerungsvorausberechnung (obere Variante) des Statistischen Landesamtes Baden-Württemberg, die diese Zahl erst für 2031 prognostiziert. Die dort für das Jahr 2040 vorausberechnete Zahl (132.950 Einwohner/-innen) wird somit vermutlich deutlich überschritten werden.

Der starke Anstieg lässt sich u.a. mit der Fluchtbewegung aufgrund des Ukrainekrieges und der wieder erstarkten Arbeitsmigration nach dem Ende der Coronabeschränkungen erklären. Die natürliche Bevölkerungsentwicklung lag in den letzten Jahren um den Nullpunkt, doch die deutlichen Wanderungsbewegungen führten zu einem kontinuierlichen Anstieg der Bevölkerungszahl.⁸

Das bedeutet, dass die vulnerable Gruppe der Menschen über 65 Jahren immer größer wird (siehe Abbildung). Ihre Zahl wird von ca. 25.400 Menschen im Ausgangsjahr 2020 (20,1 % der Gesamtbevölkerung) bis 2040 auf ca. 31.700 Personen steigen (23,9 %). Der Anteil hochbetagter Menschen über 85 Jahre wird durch die steigende Lebenserwartung in den nächsten Jahren weiter zunehmen.¹⁰

In der vulnerablen Gruppe der Säuglinge, Kleinkinder und Kinder bis zum Alter von fünf Jahren zeigt die Bevölkerungsvorausberechnung einen leicht rückläufigen Trend (von 6.925 im Jahr 2020 auf rund 6.600 im Jahr 2040)¹¹. Im Jahr 2022 wurden in der Stadt Pforzheim 1.488 Säuglinge geboren.¹²

Stand September 2023 waren ca. 550 Geflüchtete in Gemeinschaftsunterkünften und ca. 700 weitere Menschen in Unterkünften der kommunalen Anschlussunterbringung untergebracht. Weitere ca. 460 Wohnungslose bzw. Obdachlose wurden mit städtischen Unterkünften versorgt. Die Stadt Pforzheim rechnet mit einem Anstieg der unterzubringenden Menschen in den kommenden Jahren.



▲ Bevölkerungsstruktur der Stadt Pforzheim nach Altersklassen (2020 und 2040)⁹



Bevölkerungsstruktur im Enzkreis

Der Enzkreis ist aufgrund seiner Lage zwischen den Oberzentren Karlsruhe und Stuttgart und in unmittelbarer Nachbarschaft zur Stadt Pforzheim ein beliebter Wohnstandort mit aktuell rund 203.000 Einwohnerinnen und Einwohnern (Stichtag 30.06.2023). Entsprechend der regionalisierten Bevölkerungsvorausberechnung (obere Variante) des Statistischen Landesamtes Baden-Württemberg ist bis zum Jahr 2040 von einem leichten Zuwachs der Bevölkerung auf rund 205.400 Einwohner auszugehen.¹³

Ein anderes Bild zeigt sich bei den sog. Familienwanderungen: Während die strukturstärkeren Großstädte wie bspw. Pforzheim häufig geringere Wanderungsgewinne in der Gruppe der 30- bis unter 50-Jährigen sowie der Kindergeneration verzeichnen, ist der Wanderungssaldo in diesen Kohorten im Enzkreis deutlich positiv, was weitreichende Auswirkungen auf die Altersstruktur der Bevölkerung und deren Entwicklung hat.¹⁴

Die natürliche Bevölkerungsentwicklung ist durch ein Geburtendefizit rückläufig. Diese demographische Alterung wird durch die Wanderungsgewinne

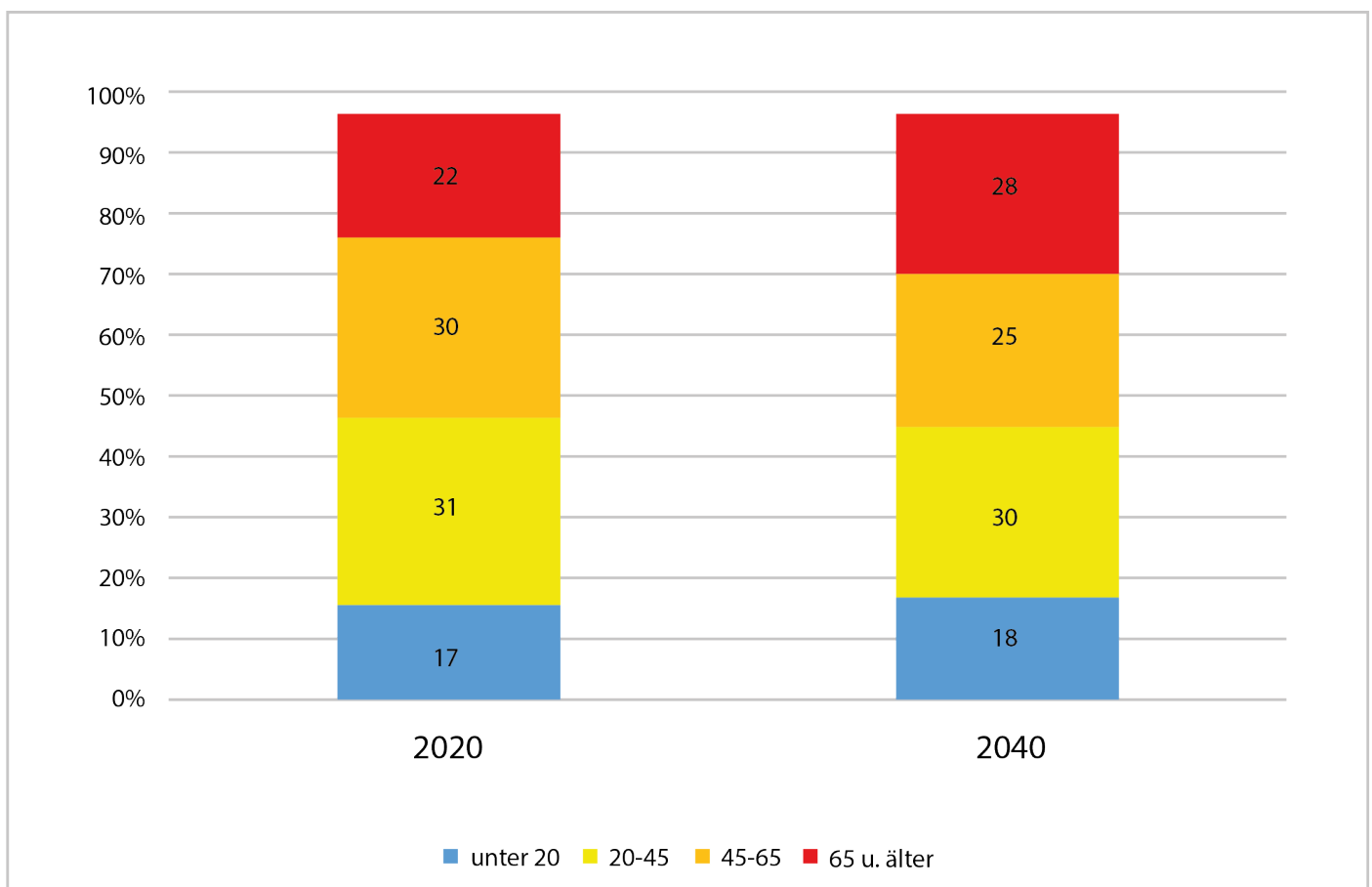
gemildert, wenn auch nicht aufgehoben.

Die vulnerable Gruppe der Menschen über 65 Jahren im Enzkreis ist bereits verhältnismäßig groß und wird künftig noch weiter wachsen: von ca. 43.000 im Ausgangsjahr 2020 (22 % der Gesamtbevölkerung) auf ca. 56.500 (28 %) im Jahr 2040 (siehe Abbildung). Der Anteil der hochbetagten Menschen über 85 Jahre wird durch die steigende Lebenserwartung in den nächsten Jahren weiter zunehmen.¹⁵

In der vulnerablen Gruppe der Säuglinge und Kleinkinder bis zum Alter von drei Jahren ist die Entwicklung entsprechend der Bevölkerungsvorausberechnung weitgehend stabil, bei geringfügig rückläufigem Trend. Wurden im Enzkreis 2020 noch 1.875 Kinder geboren, werden es 1.780 im Jahr 2040 sein.

Aktuell (Oktober 2023) sind 960 geflüchtete Menschen in der vorläufigen Unterbringung des Enzkreises untergebracht, davon 150 aus der Ukraine.

Weitere geflüchtete oder obdachlose Menschen sind in Gemeinschaftsunterkünften der 28 kreisangehörigen Städte und Gemeinden untergebracht. Genaue Zahlen liegen dazu nicht vor.



▲ Bevölkerungsstruktur im Enzkreis nach Altersklassen (2020 und 2040) ¹⁶



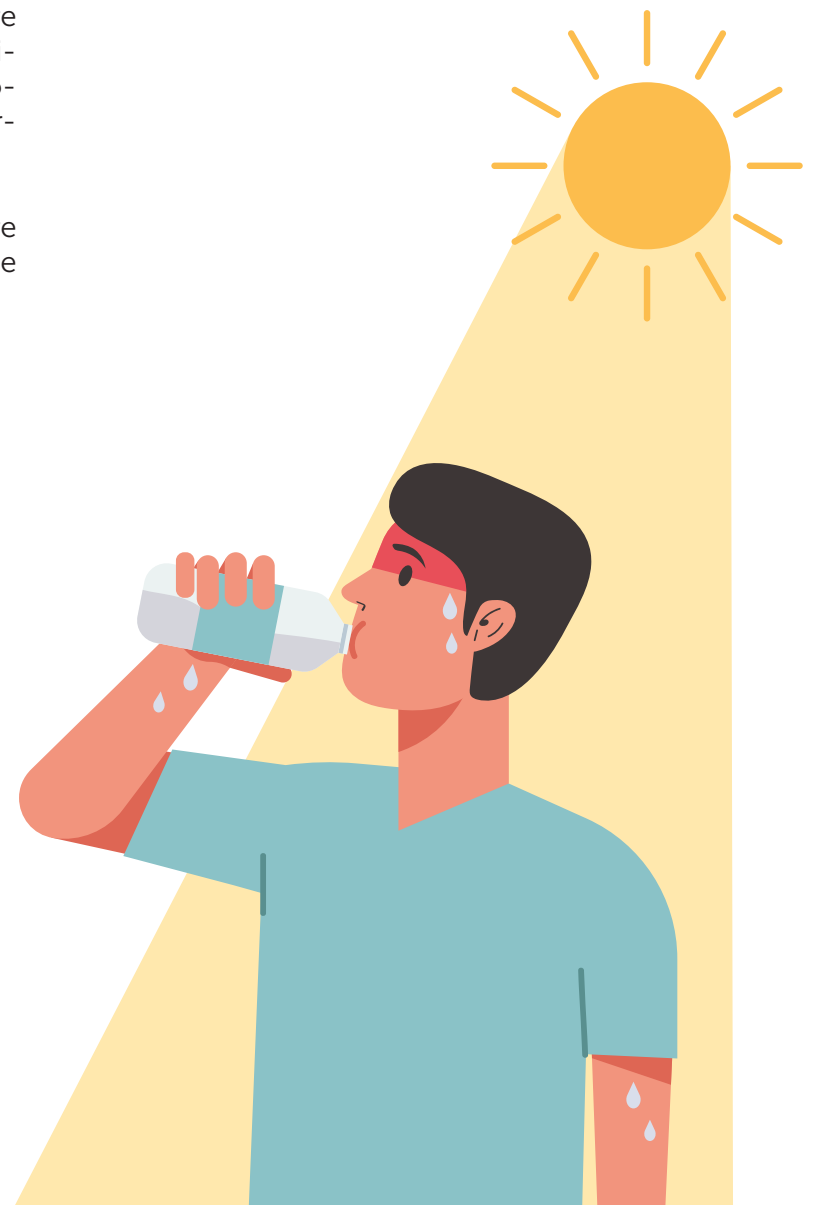
Das Gesundheitsamt Enzkreis, das auch für Pforzheim zuständig ist, übernimmt die zentrale Koordination der Akteurinnen und Akteure. Deren Aufgabe besteht darin, die Multiplikatoren/-innen für die unterschiedlichen Bevölkerungsgruppen durch geeignete Maßnahmen zu sensibilisieren und zu aktivieren. Mögliche Multiplikatoren sind die Ärzteschaft und Apotheken, Krankenhäuser und Rettungsdienste, Pflege- und andere soziale Einrichtungen, Schulen und Kindertageseinrichtungen, Sportvereine, Verbände und Religionsgemeinschaften sowie Bevölkerungsschutz, Bau- und Grünflächenamt oder die Stadtplanung.



Arbeitskreis Hitzeschutz

Der Arbeitskreis Hitzeschutz ist ein interdisziplinäres Fachgremium, dem Vertreterinnen und Vertreter der beiden Gebietskörperschaften u.a. aus den Bereichen Klimaschutz und Klimaanpassung, Gesundheitsamt, Bevölkerungsschutz und den beiden Pressestellen sowie der AOK angehören. Nach Bedarf werden weitere Expertinnen oder Akteure eingeladen. Neben der Erstellung des Hitzeaktionsplans ist der Arbeitskreis zuständig für die Koordination von dessen Umsetzung und die Bewertung der umgesetzten Maßnahmen.

Des Weiteren informiert die Arbeitsgruppe Akteure und Multiplikatoren über bundes- und landesweite Förderprogramme.





Ziel der Maßnahmen des Hitzeaktionsplans ist es, die Exposition der Bevölkerung durch Hitze und UV-Strahlung zu reduzieren. Sie orientieren sich an den Maßnahmen des Klimafolgenanpassungskonzepts der Stadt Pforzheim und des Enzkreises und hier im Besonderen an den Maßnahmen M-15 „Gesund trotz Hitze“ (Stadt Pforzheim), Nr. 27 „Identifikation der Wohn- und Aufenthaltsorte vulnerabler Personen- und Bevölkerungsgruppen zur Verringerung klimabedingter Risiken“ und Nr. 28 „Kompetenzentwicklung zur Gesundheitsförderung und gesundheitlicher Chancengerechtigkeit in der Anpassung an den Klimawandel (vor allem im Bereich Mobilität, Ernährung und Wohnen)“ (Enzkreis).

Basierend hierauf wurden 5 zentrale Maßnahmen für den Hitzeaktionsplan herausgearbeitet:

1. Akutmanagement bei Hitzewarnungen des DWD
2. Sensibilisierung des medizinischen und pflegerischen Fachpersonals
3. Spezifischer Schutz der vulnerablen Gruppen über Multiplikatoren
4. Aufklärung auf kommunaler Ebene
5. Verwaltungsinterne Maßnahmen bei Hitzewarnung



Akutmanagement bei Hitzewarnungen des DWD

Anpassungsziel Die Bevölkerung schnell vor einer in 3 Tagen ankommenden Hitzewelle warnen

- Inhalt**
- Aktivierung der Kommunikationskaskade (siehe unten) zur Warnung aller relevanten Multiplikatoren - diese Multiplikatoren geben dann ihrerseits die Warnung an ihre spezifische Zielgruppe weiter, sprachlich und inhaltlich angepasst und ggf. mit Handlungsaufforderungen.
 - Einrichten von Popup Fenstern auf den „Landing-Pages“ der Webseiten der Stadt Pforzheim und des Enzkreises – Inhalt des Popup Fensters: Warnhinweise und Links zu Hitzeschutzseiten zur Eigen-Vorsorge.
 - Information der Bevölkerung über die Presse mit Pressemitteilungen und mit Social Media Beiträgen der beiden Pressestellen.

Verantwortlichkeit Pressestellen der Stadt Pforzheim und des Enzkreises, Gesundheitsamt

Mitwirkung Alle Akteure innerhalb der Kommunikationskaskade

Zielgruppe Bürgerinnen und Bürger, Multiplikatoren

Umsetzung fortlaufend, im Sommer 2023 gestartet

Indikatoren Art und Anzahl der Hitzewarnungen
Anzahl der Aktivierungen der Kommunikationskaskade
Anzahl der Pop-Up Fenster
Anzahl der Pressemitteilungen und Social Media Posts



Sensibilisierung des medizinischen und pflegerischen Fachpersonals

Anpassungsziel	Das medizinische und pflegerische Fachpersonal auf die Gefahren der Hitze für die besonders vulnerablen Bevölkerungsgruppen zu sensibilisieren und Austausch zu etablieren. Im Fokus steht hier vor allem Fachpersonal aus Altenpflegeheimen, Ambulanten und Tagespflegediensten, Krankenhäusern.
Inhalt	Beratung zur Erstellung eines Hitzeschutzplans innerhalb der Einrichtungen Aufklärung über und Sensibilisierung des Personals für die gesundheitlichen Risiken durch Hitze Bereitstellung von Infomaterial Aufbau eines einrichtungsübergreifenden Netzwerks
Verantwortlichkeit	Gesundheitsamt
Mitwirkung	Umweltamt, Sozialamt
Zielgruppe	Ärzterschaft, pflegende Berufe, Krankenhäuser, ambulante Dienste, Altenpflegeheime, Rettungsorganisationen, sekundär vulnerable Gruppen
Umsetzung	mittelfristig, Start in 2024/2025 geplant
Indikator	Anzahl Beratungen & Veranstaltungen



Spezifischer Schutz der vulnerablen Gruppen mittels Multiplikatoren

Anpassungsziel	Erweiterung des Netzwerks aus Nr. 2 zur Etablierung eines Netzwerks von Multiplikatoren, die das Thema Hitze und deren Gefahren für alle vulnerablen Bevölkerungsgruppen zugänglich machen und den Austausch fördern.
Inhalt	Beratung zur Erstellung eines Hitzeschutzplans innerhalb von Einrichtungen Aufklärung über und Sensibilisierung des Personals für die gesundheitlichen Risiken durch Hitze Bereitstellung von Infomaterial, insbes. zielgruppengerechtes Material, z.B. in leichter Sprache Netzwerk der Multiplikatoren/-innen konstant erweitern (z.B. Glaubensgemeinschaften, Sozialverbände)
Verantwortlichkeit	Gesundheitsamt
Mitwirkung	Umweltamt, Jugendamt, Amt für Bildung und Sport, Sozialamt, Amt für städtische Kindertageseinrichtungen, Eingliederungshilfe
Zielgruppe	Multiplikatoren für vulnerable Gruppen zum Thema Hitze, sekundär vulnerable Gruppen
Umsetzung	mittelfristig, Start in 2025 geplant
Indikator	Anzahl Beratungen & Veranstaltungen



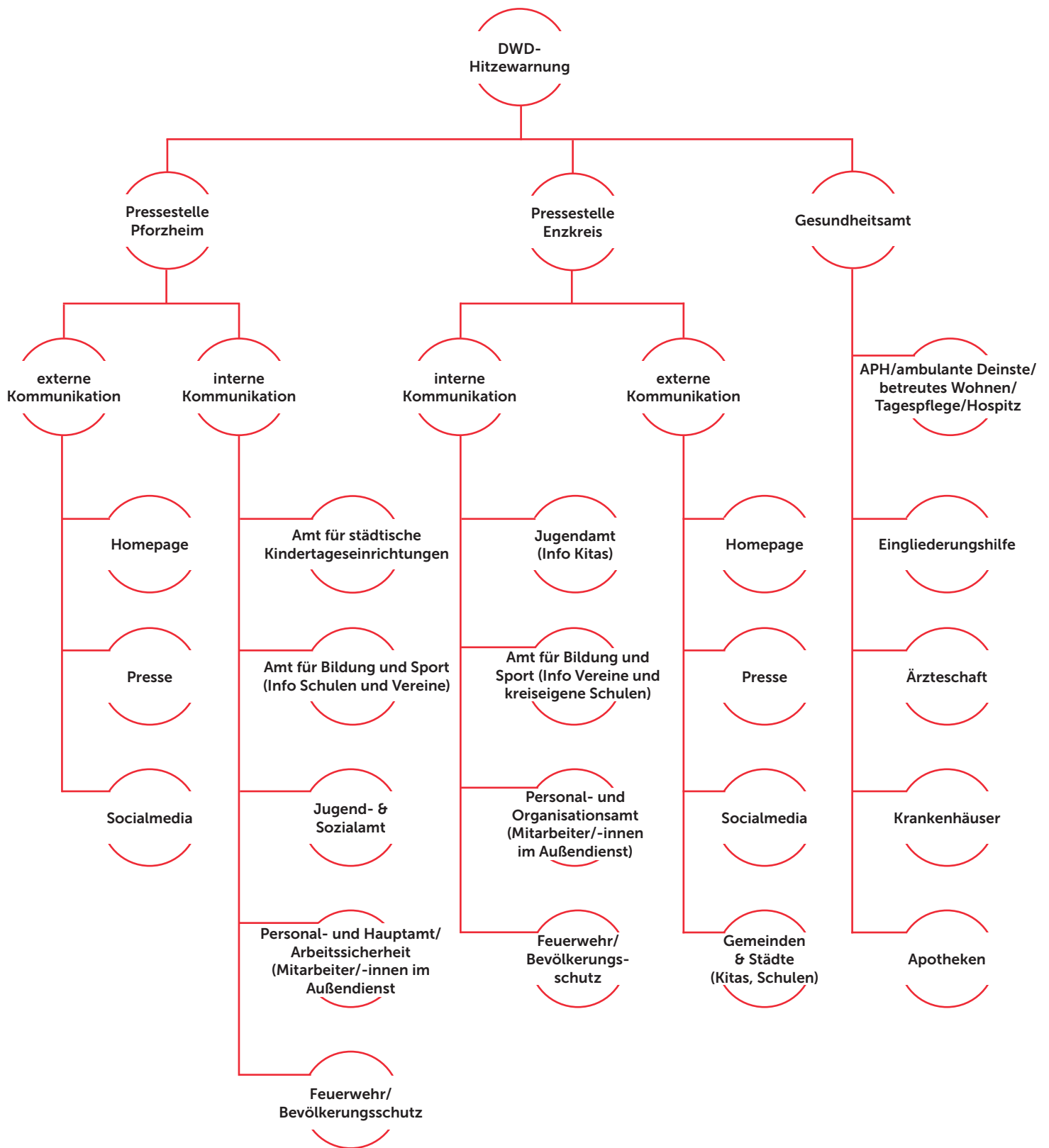
Aufklärung auf kommunaler Ebene

Anpassungsziel	Aufklärung der Bevölkerung der Stadt und des Landkreises auf kommunaler Ebene zu gesundheitlichen Risiken von Hitze.
Inhalt	<p>Hitzeschutzseite auf der Internetseite des Gesundheitsamtes mit Links zu Informationen von Bundes- und Landesbehörden</p> <p>Bereitstellung von Informationsmaterial für Bürgerinnen und Bürger in verschiedenen Sprachen</p> <p>Aktionsstände/Verbreitung Infomaterial, z.B. zum bundesweiten Hitzeaktionstag, zu Klimatagen, zur Woche der Klima-Anpassung und bei Straßen- und Gemeindefesten</p> <p>„Kühle Orte-Karte“ im webbasierten Bürger-Informations-Portal und in gedruckter Form</p> <p>Pressemeldungen und Socialmedia-Aktivitäten</p>
Verantwortlichkeit	Gesundheitsamt
Mitwirkung	Arbeitsgruppe Hitzeschutz
Zielgruppe	Bürgerinnen und Bürger
Umsetzung	fortlaufend, im Sommer 2023 gestartet
Indikator	Anzahl Veranstaltungen, Socialmedia-Posts, Pressemeldungen



Verwaltungsinterne Maßnahmen bei Hitzewarnung

Anpassungsziel	Aufklärung der Bevölkerung der Stadt und des Landkreises auf kommunaler Ebene zu gesundheitlichen Risiken von Hitze.
Inhalt	<p>Anpassung der Arbeitsbedingungen bei Hitze (Arbeitszeiten, Ausstattung)</p> <p>Ergänzung der Ersthelfer-Schulung um das Thema „Hitze als Risiko“</p> <p>Kostenloses Trinkwasserangebot für Mitarbeitende und Bürger/-innen</p>
Verantwortlichkeit	Gesundheitsamt
Mitwirkung	Gesundheitsamt, Arbeitsschutz, Betriebsärzte
Zielgruppe	Mitarbeitende in der Verwaltung der Stadt Pforzheim und des Enzkreises
Umsetzung	fortlaufend, in 2023 gestartet
Indikator	Anzahl umgesetzte Maßnahmen



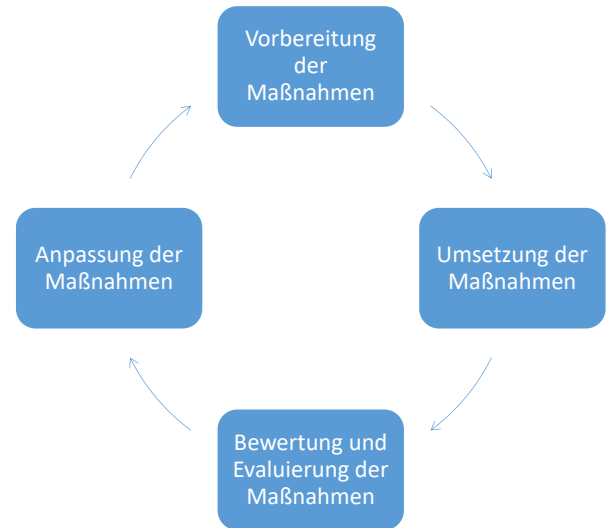
▲ Mögliche Kommunikationskaskade Pforzheim-Enzkreis (Maßnahme 1)



Während sommers bei akuter Hitze die meisten Maßnahmen umgesetzt werden und Aktionen stattfinden, sollen die Wintermonate für deren Evaluation genutzt werden. Dabei soll herausgearbeitet werden, welche Maßnahmen den größten präventiven Effekt hatten und welche Anpassungen im Sinne von Effizienz und Effektivität notwendig sind. Gleichzeitig sollen Maßnahmen identifiziert werden, die wenig erfolgreich waren.

Für die Evaluation wird eine Zusammenarbeit mit Fachinstitutionen angestrebt. Erfahrungen und Ergebnisse aus anderen Regionen und aus der Fachliteratur sollen in die weitere Planung einbezogen werden. Der Hitzeaktionsplan ist aufgrund der Erkenntnisse aus dem Monitoring zu aktualisieren.

Die Arbeitsgruppe legt jährlich (im Herbst/Winter) den Schwerpunkt für die Einzelmaßnahmen für das kommende Jahr fest. Schwerpunkt für 2024 ist der Schutz der Menschen ab 65 Jahren.



Literaturverzeichnis

Blättner, Beate; Grewe, Henny Annette; Nickl, Johanna; Hannemann, Laura; Janson, Deborah; Holt, Vanessa: Arbeitshilfe zur Entwicklung und Implementierung eines Hitzeaktionsplans für Kommunen. Hochschule Fulda. Public Health Zentrum Fulda.

Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit (BMUB), www.bmub.bund.de (2017): Handlungsempfehlungen für die Erstellung von Hitzeaktionsplänen zum Schutz der menschlichen Gesundheit.

Ebi KL; Capon A; Berry P; Broderick C; de Dear R; Havenith G et al. (2021): Hot weather and heat extremes: health risks. In: *Lancet* (398(10301)), S. 698–708.

Landesgesundheitsamt Baden-Württemberg: Gesundheitsatlas Baden-Württemberg. Online verfügbar unter <https://www.gesundheitsatlas-bw.de/>, zuletzt geprüft am 11.10.2023.

RKI (Hg.) (2023): Auswirkungen des Klimawandels auf nicht-übertragbare Erkrankungen und die psychische Gesundheit. - Teil 2 des Sachstandsberichts Klimawandel und Gesundheit 2023: *Journal of Health Monitoring*.

Statistisches Bundesamt, Pressemitteilung Nr. N039 (28.06.2023): Durchschnittlich 1500 Krankenhausbehandlungen im Jahr bedingt durch Hitze und Sonnenlicht. Destatis. Online verfügbar unter https://www.destatis.de/DE/Presse/Pressemitteilungen/2023/06/PD23_N039_231.html, zuletzt geprüft am 04.10.2023.

Weltgesundheitsorganisation für Europa (2008): Heat-health action plans. Guidance.

Weltgesundheitsorganisation für Europa (2019): Gesundheitshinweise zur Prävention hitzebedingter Gesundheitsschäden.

¹ Weltgesundheitsorganisation für Europa 2008

² Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit (BMUB), www.bmub.bund.de 2017

³ Quelle: Summary for Policymakers — Special Report on the Ocean and Cryosphere in a Changing Climate (ipcc.ch) IPCC, 2019: Summary for Policymakers. In: IPCC Special Report on the Ocean and Cryosphere in a Changing Climate [H.-O. Pörtner, D.C. Roberts, V. Masson-Delmotte, P. Zhai, M. Tignor, E. Poloczanska, K. Mintenbeck, A. Alegría, M. Nicolai, A. Okem, J. Petzold, B. Rama, N.M. Weyer (eds.)]. In press.)

⁴ Quelle: LoKlim, LUBW, 2022

⁵ Die Daten stammen aus dem LoKlim-Projekt und wurden auf Grundlage des RCP8.5-Szenarios berechnet.

⁶ Statistisches Bundesamt, Pressemitteilung Nr. N039 28.06.2023

⁷ Weltgesundheitsorganisation für Europa 2019; Blättner et al.; Weltgesundheitsorganisation für Europa 2008; Ebi KL et al. 2021

⁸ Kommunale Statistikstelle der Stadt Pforzheim 2023

⁹ Quelle: Bevölkerungsvorausberechnung des Stat. Landesamtes BW (obere Variante)

¹⁰ Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, 2023

¹¹ Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, 2023

¹² Kommunale Statistikstelle der Stadt Pforzheim 2023

¹³ Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, 2023

¹⁴ Bertelsmann Stiftung, 2023

¹⁵ Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, 2023

¹⁶ Quelle: Bevölkerungsvorausberechnung des Stat. Landesamtes BW (obere Variante)



Redaktion: Arbeitskreis Hitzeschutz
Gestaltung: E. Bayram-Yildiz, P. Joos

Grafiken: Adobe Stock/PCH.Vector/ ST.art/ Love You Stock
und andere